

David Six - Die allmähliche Verfertigung der Musik beim Spielen

Text: Andreas Kurz

Karkosh ist das zweite Studioalbum von David Six, eines ausgewiesenen Live-Musikers und Improvisateurs, dessen größte musikalische Kraft sich dort entfesselt, wo Musik zu einem spontanen und körperlichen Ereignis wird. Für den Pianisten, der begeisterter Schwimmer, Läufer, Bergsteiger ist, scheint ein Konzert nicht weniger physisches Erlebnis zu sein als eine Gipfelbesteigung. Was in seiner Musik entsteht, kommt aus der Bewegung des Musikmachens.

Obgleich sich David Six nicht scheut, unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Technik vorbereitend oder nachträglich in seine Aufnahmen bzw. in sein Instrument und dessen Klang einzugreifen, lassen die Aufnahmen dennoch spüren, wiesehr seine Musik immer etwas aus dem Moment Entspringendes ist; in die Stücke, die auf *Karkosh* versammelt sind, hat sich der Entstehungs- und Entwicklungsprozess mit eingeschrieben. Bei dieser *allmählichen Verfertigung der Musik beim Spielen* eröffnet David Six Schritt für Schritt musikalische Räume, zu deren Erkundung er seine Zuhörer nicht als jemand einlädt, der sein fertiges Werk präsentiert, sondern eher als einer, der sich mit seiner Musik unter die Zuhörer begibt und neugierig mit ihnen wandert.

Da ist zuallererst ein sehr privater Raum musikalischer Meditation, ein Experimentierfeld, das David Six sich erschlossen hat, um darin seine Musik zu entwickeln. Dabei kann er auf ein großes Repertoire musikalischer Zugänge und Traditionen zurückgreifen, beginnend bei seinen Wurzeln in der oberösterreichischen Volksmusik bis zu den polyrhythmischen Formen Indiens. Dann aber ist da auch jener Raum, den David Six so abzustecken versucht, dass sich ein Publikum darin nicht verliert: „Die ganz kontemplativen Sachen sind weder in den Konzerten noch auf der neuen Platte zu finden, das interessiert ja auch niemanden außer mich. Wenn ich für Zuhörer spiele, soll aus der Musik ein gemeinsamer Vorgang werden.“ Dennoch schöpft er auch hier großzügig und ohne Berührungsängste aus seinen vielfältigen Erfahrungen, reiht Elemente aneinander, sequenziert, kombiniert, verschachtelt sie, bis sie sich

schließlich aufspannen zu David Six' eigentümlich schönem klanglichem Dom, der sich fortan wandelt, erweitert, verschiebt und sich wieder und wieder ein anderer Raum herausstellt als der, der er zu Anfang schien; im Fall von *Karkosh* bewerkstelligt er dies als Solomusiker, abseits des vorliegenden Albums aber auch gern und oft in Zusammenarbeit mit so unterschiedlichen Musiker/innen wie Bill Frisell, Bryce Dessner, Terry Riley und dem internationalen Stargaze-Ensemble.

Wollte man David Six' musikalische Philosophie auf die Frankfurter Dreifaltigkeits-Kirche münzen, in der ein Großteil des neuen Albums entwickelt wurde, könnte man sagen, mit dem Album *Karkosh* ergeht eine Einladung des Pianisten ans Publikum, in einem künstlerischen Andachtsraum die Musik gemeinsam erstehen zu lassen. Denn: „Die Töne, die man spielt“, sagt David Six, „sind ja noch lange nicht die Musik.“